

2. RENAISSANCE – KRISE UND AUFBRUCH

2.1 WANN BEGINNT DIE NEUZEIT?

F8

F9

Jede Periodisierung in der Geschichtswissenschaft ist ein **nachträgliches Konstrukt**, das dem wissenschaftlichen Interesse entspringt, einen Forschungsgegenstand einzugrenzen und zu klassifizieren. Sie kann daher nur eine **Annäherung an die historische Wirklichkeit** sein. Die Epochengrenzen sind von Land zu Land und von Kulturkreis zu Kulturkreis **fließend**. Epochale Wandlungen sind stets **Entwicklungen von langer Dauer** – seien sie kultureller, gesellschaftlicher, religiöser, politischer, militärischer oder wirtschaftlicher Natur. Sie werden meist an bestimmten **Ereignissen oder Inhalten** festgemacht und definiert.



ARBEITSAUFTRÄGE

1. Charakterisiere kurz die folgenden **Epochen** nach den oben erwähnten Gesichtspunkten!

ANTIKE:

MITTELALTER:

NEUZEIT:

2. Welche der folgenden Ereignisse scheinen dir angemessen zu sein, um das **Mittelalter zeitlich abzugrenzen**?

Ende der Antike / Beginn des Mittelalters

- ☐ 313: Mailänder Vereinbarung („Toleranzedikt“) zur Anerkennung des Christentums
- ☐ 375: Einfall der Hunnen in Westeuropa
- ☐ 394: Ende der Olympischen Spiele
- ☐ 395: Tod Kaiser Theodosius‘ und Teilung des Römischen Reichs
- ☐ 476: Absetzung des Romulus „Augustulus“ durch Odoaker
- ☐ 498: Taufe Chlodwigs. I
- ☐ 529: Schließung der Akademie in Athen
- ☐ 622: Hedschra Mohammeds (Auswanderung von Mekka nach Medina)
- ☐ 711: Landung der Araber in Spanien
- ☐ 800: Kaiserkrönung Karls des Großen

Ende des Mittelalters / Beginn der Neuzeit

- ☐ vor 1400: Beginn der Renaissance und des Humanismus in Italien
- ☐ 1452: letzte Kaiserkrönung in Rom
- ☐ 1453: Fall Konstantinopels
- ☐ 1454: Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern (in Europa)
- ☐ 1492: Ende der Reconquista in Spanien
- ☐ 1492: Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus
- ☐ 1517: Beginn der Reformation mit Martin Luther
- ☐ 1519: Tod von Kaiser Maximilian I. („letzter Ritter“)

3. Als Ende der frühen Neuzeit und Beginn der späten Neuzeit (bzw. Moderne) gilt die **Unabhängigkeitserklärung der USA 1776** bzw. der **Beginn der Französischen Revolution 1789**. Diskutiere mit deinen Banknachbarn kurz mögliche Gründe und notiere ein paar Stichwörter!

2.2.1 Ulrich von Hutten: Brief an Willibald Pirckheimer (1518)



Die schönen Wissenschaften müssen wieder aufleben, das Band der beiden Sprachen muss uns mit Griechenland und Italien verbinden, Germanien muss der Bildung gewonnen werden, die Barbarei muss über [die Sahara] und das baltische Meer hinaus verstoßen werden. [...]

So hat ja am ganzen Rhein entlang Erasmus die Kenntnis der griechischen und lateinischen Literatur verbreitet und in ganz Niederdeutschland die Geister derart geweckt, dass es den Wettstreit selbst mit Italien nicht zu scheuen braucht. Und wie [Johannes Reuchlin] sein Schwabenland gelehrt und mit Zier ausgestattet hat, so hast du die Jugend deiner Vaterstadt mit so großer Einsicht zu solcher Bildung geführt. Das hat man bei deinen Verwandten [...] gesehen, die ihre vortreffliche Kenntnis des Lateinischen und Griechischen dir verdanken, du hast sie zuerst zu Hause unterrichtet und hast es als Patrizier nicht zu gering geachtet, ihnen wie ein Schulmeister die Lehre mundgerecht zu machen, und dann hast du sie nach Italien geschickt. Das merkten deine Mitbürger und machten es dir nach und nahmen sich an dir ein Beispiel, was es bedeutet, sich recht zu bilden und recht zu lernen. [...]

Auch in unseren Stand dringt, freilich langsam genug, jener gute Geist der Wissenschaft ein, nachdem lange Jahre hindurch viele es unter der Würde des Ritterstan-

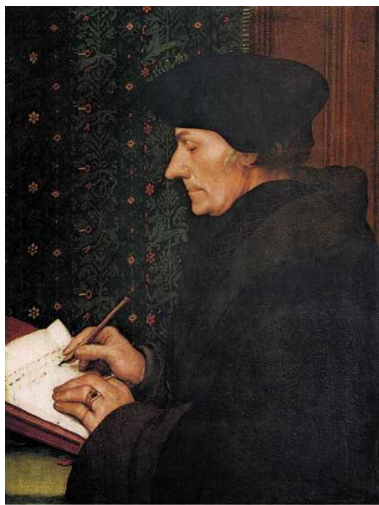
des hielten, etwas von der Wissenschaft zu verstehen. [...]

O Jahrhundert, o Wissenschaft! Es ist eine Lust, zu leben! Aber die Hände in den Schoß zu legen, das macht keine Freude, mein Willibald. Die Geister regen sich und die Studien blühen auf. Du aber, Barbarei, nimm einen Strick und erwarte deine Verbannung!

ARBEITSAUFTRÄGE

1. Was **unterscheidet** den Humanismus vom mittelalterlichen Denken?
2. Welches **humanistische Lebensgefühl** drückt Ulrich von Hutten aus?

2.2.2 Erasmus von Rotterdam: „Handbüchlein des christlichen Streiters“ (1518)



[...] Deshalb schert mich die Stichelei gewisser Menschen nicht, die dieses Büchlein als zu wenig gelehrt verachten - jeder beliebige Abc-Schütze hätte es schreiben können, weil es gar keine scholastischen Probleme behandle -, als wenn es ohne diese überhaupt keine Gelehrsamkeit gäbe! Mag es zu wenig scharfsinnig sein, wenn es nur fromm ist [...] Wie viele Bände haben die Scholastiker schon geschrieben mit Vorschriften über Buße, Beichte, Gelübde, Ärgernisse und unzähliges andere? [...] Wer hat Zeit, die dicken Bände der Scholastiker zu wälzen? [...] Und doch sollte jedermann gut leben. Christus wünschte, dass der Weg dazu für jedermann leicht sei, nicht durch unentwirrbare Labyrinth von Disputationen hindurch, vielmehr durch aufrichtigen Glauben, echte Liebe, begleitet von Hoffnung, die nicht zuschanden werden lässt. Schließlich mögen sich mit jenen großen Folianten große Rabbiner abgeben, deren es ja nur wenige geben kann, aber trotzdem muss man inzwischen für die unerfahrene Menge sorgen, für die Christus gestorben ist. Das Wesentliche christlicher Frömmigkeit aber lehrt, wer zur Liebe zu Christus entflammt. [...] Ich weiß sehr wohl, dass Quell und Pulsschlag der christlichen Philosophie ganz in den Evangelien und Briefen der Apostel stecken, aber die Sprache ist

fremd und häufig verworren, es gibt Redefiguren und verborgene Tropen, das macht so viel Schwierigkeit, dass auch ich nicht selten im Schweiß meines Angesichts arbeiten muss, ehe ich es verstehe. Daher wäre es meines Erachtens das Beste, wenn einige ebenso fromme wie gelehrte Männer beauftragt würden, aus den reinsten Quellen der Evangelisten und Apostel, aus den bewährtesten Auslegern die ganze Philosophie Christi in Grundzügen zusammenzufassen, einfach und doch gelehrt, kurz und doch lichtvoll. Die Glaubenslehre sollte in wenigen Sätzen abgemacht werden, die Ethik ebenfalls kurz behandelt werden. [...]

Solche Gedanken etwa gingen mir durch den Kopf, als ich das „Handbüchlein“ verfasste. Ich sah, wie die Menge der Christen nicht nur durch Leidenschaften, sondern auch durch Irrtümer zerrüttet ist. Ich überlegte, dass die sich Pastoren und Doktoren nennen, die zumeist den Namen Christi nach Belieben missbrauchen. [...] Welcher wirklich Fromme sieht nicht und seufzt darüber, dass dieses Jahrhundert bei weitem das verderbteste ist? Wann haben je Tyrannei und Habsucht weiter oder ungestrafter geherrscht? [...] Beflecke nicht die himmlische Philosophie Christi mit Menschenwerk! Christus muss bleiben, was er ist, der Mittelpunkt, um den einige Kreise sich drehen. Verrücke nicht das Ziel! [...]

3. Wie rechnet Erasmus hier mit der **Scholastik** ab?

4. Wo wird deutlich, dass Erasmus **Reformen** wünscht und sich zum **Fürsprecher des einfachen Volkes** macht?

6.4 ÜBUNG: MARTIN LUTHER, DIE REFORMATION UND DIE GLAUBENSSPALTUNG

Luther wurde in Eisenach als Sohn eines Bergmannes geboren.	☐ Ja	☐ Nein
Er war Augustinermönch und Theologieprofessor.	☐ Ja	☐ Nein
Die drei Augustiner-Gelübde lauten: Armut, Keuschheit, Selbstkasteiung.	☐ Ja	☐ Nein
Er hat 85 Thesen an die Schlosskirche in Wittenberg geschlagen.	☐ Ja	☐ Nein
Der Thesenanschlag war – der Legende nach – im Jahre 1517.	☐ Ja	☐ Nein
Der Reichtum der Klöster verärgerte den Papst.	☐ Ja	☐ Nein
Mit einem Ablass kauft man sich von seinen Sünden frei.	☐ Ja	☐ Nein
Johann Tetzel gehörte zu den fanatischsten Ablassverkäufer.	☐ Ja	☐ Nein
Papst Leo X. unterhielt ein ausgiebiges Hofleben.	☐ Ja	☐ Nein
Die Fugger waren die größten Geldverleiher der damaligen Zeit.	☐ Ja	☐ Nein
Reliquien sind ausschließlich Teile von toten Heiligen.	☐ Ja	☐ Nein
Die Reliquienverehrung hat es immer schon in allen Religionen gegeben.	☐ Ja	☐ Nein
Das Gehirn von Petrus hat sich als simpler Bimsstein erwiesen.	☐ Ja	☐ Nein
Friedrich der Weise hatte einen Korb voll römischer Sonne.	☐ Ja	☐ Nein
Ablass konnten auch für Verstorbene erworben werden.	☐ Ja	☐ Nein
Ablass konnten auch für zukünftige Sünden gekauft werden.	☐ Ja	☐ Nein
Das Geld der Ablassbriefe kam ausschließlich dem Papst zugute.	☐ Ja	☐ Nein
Es gibt heute noch alte Ablasskisten mit drei Schlössern.	☐ Ja	☐ Nein
Karl IV. wurde von den Kurfürsten zum Kaiser gewählt.	☐ Ja	☐ Nein
Karl war Spanier und der Sohn von Maximilian.	☐ Ja	☐ Nein
„Bella gerant alii, tu felix Austria, lauda!“	☐ Ja	☐ Nein
Die Habsburger sind heute ausgestorben.	☐ Ja	☐ Nein
Die Frau von Philipp dem Hässlichen hieß Johanna die Wahnsinnige.	☐ Ja	☐ Nein
Die Kaiserwahl „kostete“ einige Zugeständnisse an die Fürsten.	☐ Ja	☐ Nein
Karl herrschte über ein Land, in dem die Sonne nie unterging.	☐ Ja	☐ Nein
Karls Leitspruch war „Mens sana in corpore sano“.	☐ Ja	☐ Nein
Karl wollte ein geeintes, christliches Abendland unter seiner Führung.	☐ Ja	☐ Nein
Der Ablasshandel wurde in Rom nicht gerne gesehen.	☐ Ja	☐ Nein
Luther: „Ich kann von der Schrift nicht weichen.“	☐ Ja	☐ Nein
Luther wurde exkommuniziert (von der Kirche ausgeschlossen).	☐ Ja	☐ Nein
1521 wurde er vor den Reichstag von Weimar geladen.	☐ Ja	☐ Nein
Kurfürst Friedrich der Weise war Luthers Landesherr.	☐ Ja	☐ Nein
Friedrich der Weise ließ Luther ausliefern.	☐ Ja	☐ Nein
Auf der Hartburg begann er mit der Übersetzung der Bibel.	☐ Ja	☐ Nein
Zuerst übersetzte er das Alte Testament.	☐ Ja	☐ Nein
Sein Deutsch war die sächsische Kanzleisprache.	☐ Ja	☐ Nein
Viele Begriffe musste er erst selbst kreieren.	☐ Ja	☐ Nein
Er war mitverantwortlich für die Schaffung des Niederdeutschen.	☐ Ja	☐ Nein
Wer geächtet wird, ist vogelfrei.	☐ Ja	☐ Nein
Wer vogelfrei ist, hat nur mehr das Recht zu leben.	☐ Ja	☐ Nein
Philipp Melancton verfasst die Augsburger Konfession.	☐ Ja	☐ Nein
Werkstitel: „An den christlichen Adel römischer Nation“	☐ Ja	☐ Nein
Werkstitel: „Sendbrief vom Dolmetschen“	☐ Ja	☐ Nein
Die Predigt soll im protestantischen Gottesdienst deutsch sein.	☐ Ja	☐ Nein
Luther verneint die Existenz des Teufels.	☐ Ja	☐ Nein
Die Bauern ergriffen die Gunst der Stunde und erkämpften sich die Freiheit.	☐ Ja	☐ Nein
Die Bauernkriege 1525 wurden blutig niedergeschlagen.	☐ Ja	☐ Nein
Luther stellt sich den Bauern nicht entgegen.	☐ Ja	☐ Nein
Der römisch-katholische Glaube war vom Vorteil für den Adel.	☐ Ja	☐ Nein
Luther heiratete Katharina von Siena.	☐ Ja	☐ Nein
Luthers Ehefrau war eine ehemalige Nonne.	☐ Ja	☐ Nein
Augsburger Religionsfrieden 1555: „cuius religio, eius regio“	☐ Ja	☐ Nein
Karl V. war stark und bot den Fürsten die Stirn.	☐ Ja	☐ Nein
Die Fürsten waren politisch vom Protestantismus angetan.	☐ Ja	☐ Nein
Die Reformation hat zur Kirchenspaltung geführt.	☐ Ja	☐ Nein

KONTROLLRECHNUNG: $2 \times (\text{Anzahl Ja} \times \text{Anzahl Nein}) + (\text{Anzahl Nein} - \text{Anzahl Ja})^2 = \text{Jahr des Thesenanschlages}$

7. DER DREIßIGJÄHRIGE KRIEG

F2 F7 F11

7.1 DOKUMENTATION: „ALBRECHT VON WALLENSTEIN“ (1583-1634)



Der Dreißigjährige Krieg ist ein Kampf um _____ und _____, Katholiken kämpfen gegen Protestanten. Wallenstein soll für den Kaiser die _____ besiegen. Deutschland ist das Schlachtfeld und gleichzeitig Spielfeld der _____. Es wird der bis dahin _____ Krieg auf deutschen Boden, Millionen Menschen verlieren ihr Leben. Kaum einer hat so von dem Krieg profitiert wie Wallenstein.

Prag, die Hauptstadt von _____, am Vorabend des Dreißigjährigen Krieges: Die _____ Bevölkerungsmehrheit wird von einem _____ Regenten regiert. Ferdinand von Habsburg hat den Protestanten bei seiner Königswahl _____ zugestehen müssen. Jetzt will er wieder rekatholisieren, u. a. werden protestantische Kirchen _____. Aus Protest stürzen Protestanten am 23. Mai 1618 die katholischen Statthalter des Kaisers aus dem Fenster. Die katholische Propaganda in Wien macht daraus einen _____ Anschlag.

Nach dem Fenstersturz setzen die Böhmen den Habsburger als König ab und wählen den protestantischen Kurfürsten _____ zum Gegenkönig. Ferdinand ist inzwischen _____ des Heiligen Römischen Reiches und sucht sich Verbündete, z. B. Herzog Maximilian von Bayern, den _____ Kopf der Katholiken und einen katholischen Böhmen niederen Adels: _____.

Im Krieg schickt auch das von Habsburgern regierte _____ für Ferdinand Truppen in den Krieg. Im November 1620 wird vor den Toren Prags gekämpft. Die Katholiken gewinnen die Schlacht am _____, die Protestanten werden vertrieben und Böhmen ist wieder katholisch. Der Gegenkönig Friedrich wird entmachtet, seine _____ bekommt der Bayerische Herzog Maximilian. Die Verbündeten des Kaisers wollen Macht nach _____ ausdehnen.

Der protestantische König von _____ fürchtet um seine Vorherrschaft im _____ und erklärt Kaiser Ferdinand den Krieg. In Wien berät man, was zu tun sei, da ohne Truppen der Vormarsch der Dänen mit 20.000 Mann nicht aufzuhalten sei. Der Kaiser hat _____ für neue Truppen.

Wallenstein bietet sich an, eine Armee von _____ zusammenzustellen. Damit beginnt eine neue Zeitrechnung des Krieges. Die _____ müssen für die Armee aufkommen. Wallenstein wird mit kaiserlichen Vollmachten ausgestattet, er legt Geld vor und investiert in neue Soldaten und neue Waffen.

Auch das Kriegshandwerk ändert sich. Immer wichtiger werden _____. Allerdings sind die Musketen noch unhandlich, ungenau und schwierig zu bedienen. _____ dienen als Gebrauchsanweisung für Analphabeten. Die Waffe wird wie folgt geladen: a) das _____ wird eingefüllt, b) die _____ wird in den Lauf gestopft, c) die _____ wird eingelegt. Ein Schuss aus einer Waffe richtet aber nichts an, deshalb sollen ganze _____ abgeschossen werden.

Wallenstein perfektioniert die Kriegsführung und das _____ mit dem Krieg, der auf Kosten von Bauern, Handwerkern, Bürgern etc. geführt wird, gemäß seinem Motto „Der Krieg ernährt den Krieg“. Viele Bauern und Familien schließen sich dem Heerestross an, um dem _____ zu entfliehen.

Unter Wallenstein drängen die Truppen die Dänen zurück nach Norden. Als Belohnung überträgt ihm der Kaiser das Herzogtum _____. Die _____ der alten Herzogsdynastie brüskiert nicht nur die Protestanten.

11.3 PETERS-PROJEKTION

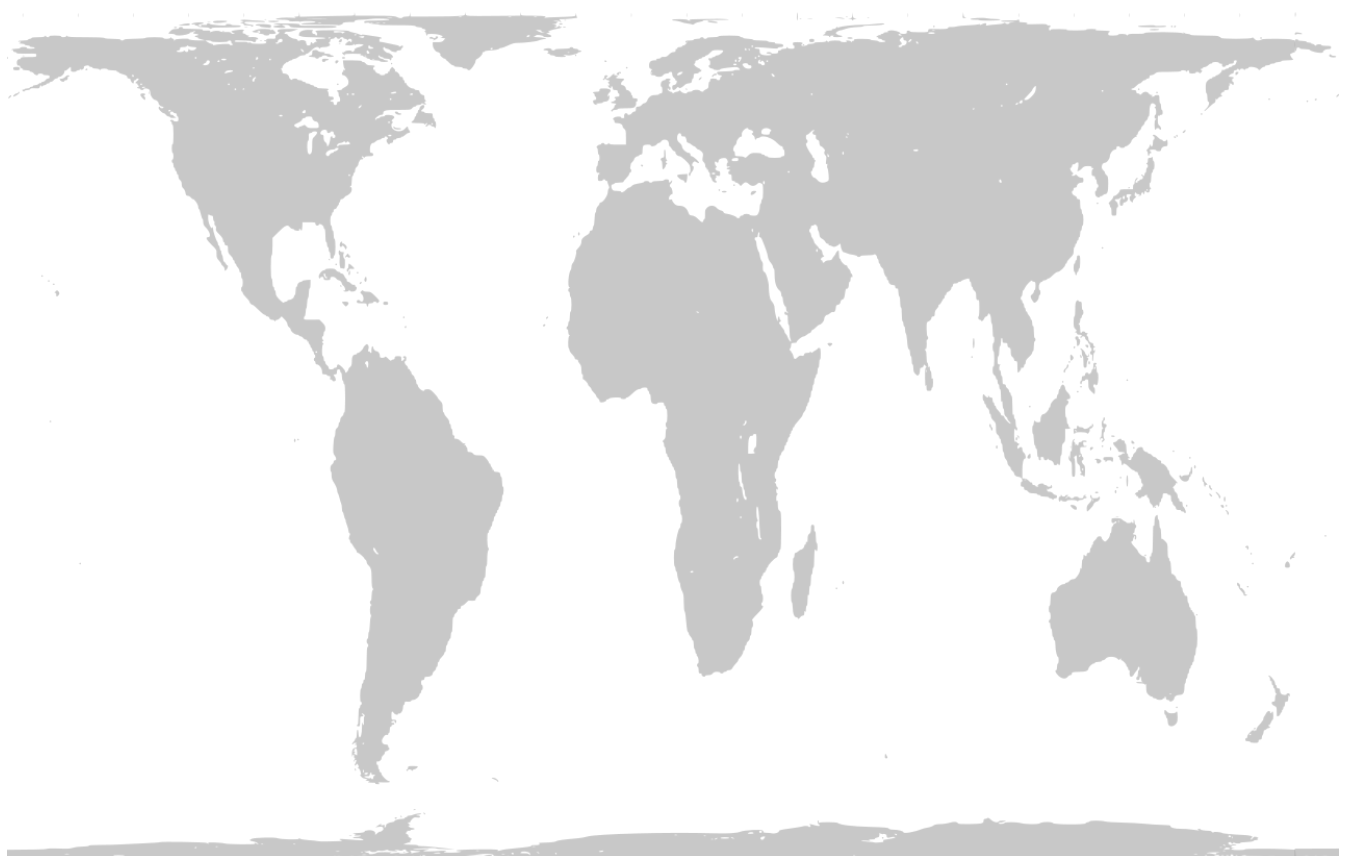
F7

Die Peters-Projektion ist eine von Arno Peters 1974 veröffentlichte Kartenprojektion, die **im Gegensatz zu den von ihm als „eurozentristisch“ empfundenen üblichen Projektionen** die Länder der Dritten Welt ihrer **tatsächlichen Größe** entsprechend darstellen soll. Es handelt sich um eine **Schnittzylinderprojektion**, bei der die Schnittbreitenkreise statt in den Tropen, also äquaturnah, in den gemäßigten Breiten gewählt wurden.

Die Projektion wird heute manchmal auch als Gall-Peters-Projektion bezeichnet, da sich Peters' Vorschlag nur durch einen Fehler in der Erstveröffentlichung von einer bereits 1855 vom schottischen Astronomen James Gall (1808–1895) veröffentlichten Projektion unterscheidet.

Auf **flächentreuen Projektionen** wird ein Quadratmeter – egal wo auf der Welt er sich befindet – überall auf der Karte gleich groß abgebildet, wobei im Falle der Peters-Projektion besonders die äquaturnahen Gegenden gestreckt, die polnahen Gegenden gestaucht werden. Die Abbildung ist **weder längen- noch winkeltreu**.

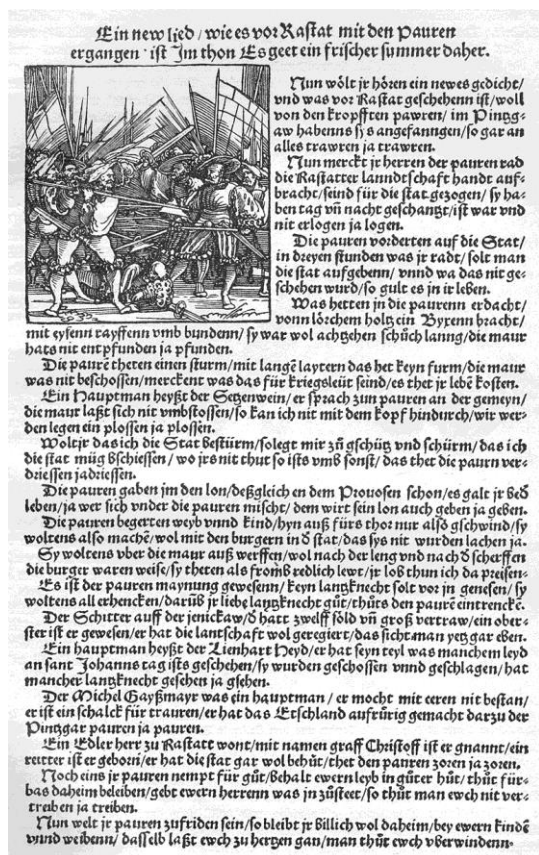
Im Anschluss an die Veröffentlichung kam es zu erhitzten Debatten, in denen von etablierten Kartographen vor allem Peters' naive Herangehensweise und technische Fehler kritisiert wurden, während sich Befürworter für die allgemeine Verwendung seiner Projektion einsetzten. Der winkeltreuen, aber stark flächenverzerrenden Mercator-Projektion wurde vorgeworfen, sie verschiebe die Proportionen zugunsten der nördlichen Hemisphäre und damit auch zum Vorteil der weißen Rasse.



Die Peters-Projektion wurde 1980 im Nord-Süd-Bericht verwendet und **von verschiedenen Hilfsorganisationen** übernommen. Sie wird heute in Weltkarten bei ARTE und in speziellen Atlanten (Peters-Atlas) verwendet, hat sich aber **nicht allgemein durchgesetzt**. Häufig werden heute Weltkarten mit nicht rechteckiger Grundfläche wie beispielsweise bei der Robinson-Projektion verwendet.

ARBEITSAUFTRÄGE

1. Vergleiche die Karte oben mit einer gängigen Weltkarte in einem Atlas! Welche **Unterschiede** fallen auf?
2. Überlege: Welche **Auswirkungen** können Karten auf das Denken der Menschen haben?



Am Anfang werdet ihr geloben und schwören, mit Leib und Gut zusammen zustehen, nicht auseinanderzuweichen, sondern zusammenzuhalten und -helfen, doch allzeit nach Überlegung zu handeln, eurer vorgesetzten Obrigkeit treu und gehorsam zu sein und in allen Sachen nicht Eigennutz, sondern

1. die Ehre Gottes und hernach den Gemeinnutz zu suchen, auf dass uns der allmächtige Gott, wie er all denen, die seinen Geboten gehorchen, vielfältig verheißen hat, Gnade und Beistand erweise; darauf sollen wir ganz vertrauen, denn er ist wahrhaftig und betrügt niemanden.

2. [...] dass ihr alle gottlosen Menschen, die das ewige Wort Gottes verfolgen, den „gemeinen armen Mann“ bedrücken und den Gemeinnutz verhindern, ausrotten und verjagen wollt.

4. [...] sollen alle Sonderrechte abgeschafft werden, weil sie gegen das Wort Gottes sind und das Recht beugen, darin keiner gegenüber dem anderen bevorzugt werden soll.

5. [...] sollen alle Ringmauern der Städte wie alle Schlösser und Befestigungen im Land geschleift werden und die Städte künftighin Dörfer sein, damit kein Unterschied der Menschen entstehe, weil einer höher oder besser als der andere sein will, woraus denn im ganzen Land Zerrüttung, Hoffart und Aufruhr entstehen kann, sondern volle Gleichheit im Lande sei.

9. [...] soll jede Vollgemeinde eines jeden Gerichtes alle Jahr einen Richter und acht Geschworene wählen, die im selben Jahr die Rechtsprechung innehaben.

11. [...] solle ein Regiment im Lande eingerichtet werden, wofür Brixen der geeignetste Platz wäre, da dort viele kirchliche Gebäude und andere günstige Voraussetzungen vorhanden sind und Brixen mitten im Land liegt; es sollen die Regenten aus allen Vierteln des Landes, auch einige von den Bergwerken gewählt werden.

14. Was die Zinse betrifft, so möge ein Landtag nach Beratung entscheiden, ob diese ab sofort abgeschafft sein sollen oder ob man ein „freies Jahr“ nach dem Gesetz Gottes einführen und die Zinse mittlerweile für den Bedarf des Landes einheben wolle; denn es ist zu bedenken, dass mit Kriegsausgaben zu rechnen ist.

17. Bezüglich der Armen soll aber bestimmt werden, dass niemand von Haus zu Haus betteln gehen darf, um Gaunereien zu verhindern und nichtsnutzigen Leuten entgegenzutreten, die durchaus arbeiten können.

18. Die Klöster und Deutsch-Ordens-Häuser sollen in Spitäler umgewandelt werden. Etliche davon sollen die Kranken beherbergen, welche dort mit aller Pflege und Arznei versorgt werden mögen, die anderen die alten Menschen, die wegen ihres Alters nicht mehr arbeiten können, und die armen Waisenkinder, die man unterrichtete und zu ehrbaren Menschen erziehe.

20. Weiters soll man alle Sümpfe und Auen und andere unfruchtbare Gebiete im Land fruchtbar machen und die gemeinsame Nutzung nicht wegen etlicher eigennütziger Personen verhindern lassen.

22. Es soll im Land niemand Handel treiben, damit sich keiner mit der Sünde des Wuchers beflecke. [...] Dann sollen an etlichen bestimmten, günstig gelegenen Orten im Lande Läden geführt werden, die allerlei anbieten; es soll auf nichts ein Gewinn geschlagen, sondern nur die Unkosten daraufgerechnet werden.

Zu den Bergwerken: Als erstes sollen alle Schmelzhütten, Anteile, Bergwerke, Erze, Silber, Kupfer und was dazu gehört und im Land gefunden wird, zu Handen des Landes eingezogen werden, soweit sie dem Adel und den ausländischen Kaufleuten und Gesellschaften wie den fuggerischen [...] gehören. Sie haben Rechte durch Wucher erlangt [...] Wo aber im Land ein Mangel an Bergbau ist, müsste man eine Steuer einführen, damit die Bürde der Verwaltungskosten gleichmäßig verteilt ist.

ARBEITSAUFTRAG

In seinem Entwurf einer neuen **Tiroler Landesordnung von 1526** konzipierte Gaismair einen egalitären, christlich-demokratischen Knappen- und Bauernstaat. Lies die ausgewählten übertragenen Artikel aus seiner Landesordnung und arbeite die **revolutionären Gedanken** heraus!